

Es liegen 1999 Meldungen im Berichtszeitraum vor. Diese werden in Tab. 1 zusammengefasst.

Jahr	Anzahl der Meldungen	Meldungen mit Brutverdacht	Meldungen mit Brutnachweis	Brutnachweise besetzte Horste
2011	120	7	10	7
2012	216	18	19	14
2013	278	15	10	9
2014	368	63	16	14
2015	398	21	20	14
2016	545	39	21	13

Tab. 1: Kolkrabe 2011-2016 Übersicht der Meldungen

Der Kolkrabe ist eine der wenigen Arten, bei der eine Zunahme der Meldungen von Jahr zu Jahr zu sehen ist.

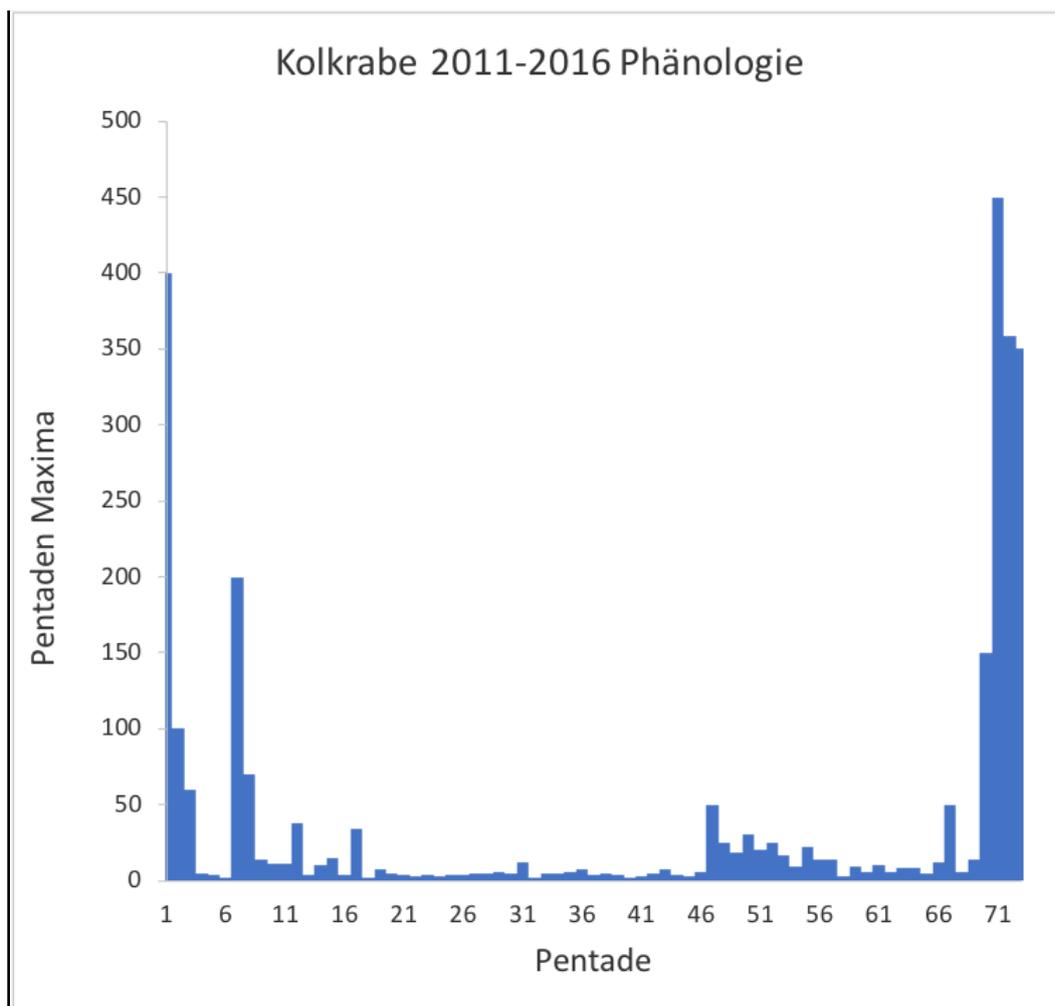


Abb. 1: Kolkrabe 2011-2016 Jahresverteilung mit Pentaden Maxima

Schoppe (2006) beschreibt Änderungen des Kolkrabenbestandes im Landkreis Hildesheim. In den Fünfziger und Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts galt die größte Krähe als ausgesprochen seltener Gast. Ab 1970 änderte sich die Lage der Kolkraben relativ schnell. Sie etablierte sich als regelmäßiger Brutvogel, zuerst im Vorholz und im Laufe der kommenden zwei Jahrzehnte in allen größeren Wäldern. Anfang des 21. Jahrhunderts wagten sich die Raben in besiedelte Gebiete.

Abb. 1 demonstriert die dramatische Änderung der Bestände der Kolkraben. Die höchste vom Schoppe berichtete Anzahl war eine Meldung von Becker mit 26 Ex. am 09.01.1993 an der Mülldeponie in Heinde. Ansonsten gab es vor 2005 keine Meldung von mehr als 8 Ex.

In Tab. 1 wird angedeutet, wie dramatisch die Änderung des Bestandes der Kolkraben gewesen ist. Die Wintermaxima sind auf Schlafplätze zurückzuführen.

Höchstzahlen

2011

28.12.2011 ca. 25 Ex., Sauberge: In der Bünthe, Holle. Hill

20.09.2011 17 Ex., Giesener Wald. Giesen. Beuger

2012

11.01.2012 ca. 50 Ex., Ohe Bad Salzdettfurth: Südwest. Hill

26.09.2012 8 Ex., Feldmark Entenfang, Giesen. Beuger

2013

27.11.2013 28 Ex., Despetal Nienstedt SW, Despetal. Hill

27.08.2013 21 Ex., Landwehr: Eyershausen NO. Hill

2014

22.08.2014 ca. 50 Ex., Burgstemmen Streuobstwiese a. Osterholz, Nordstemmen: auf einer frisch gemähten Wiese. Hill

01.03.2014 38 Ex., Söder Feldmark Heidekrug, Holle. Hill

28.08.2014 ca. 25 Ex., Dinklar Ottbergen Feldmark, Schellerten. Hill

11.01.2014 ca. 20 Ex., Siebenberge: Hinteres Hainholz, Brüggen. Sührig

31.01.2014 ca. 20 Ex., Sauberge: Bünthe, Söder NW, Holle. Hill

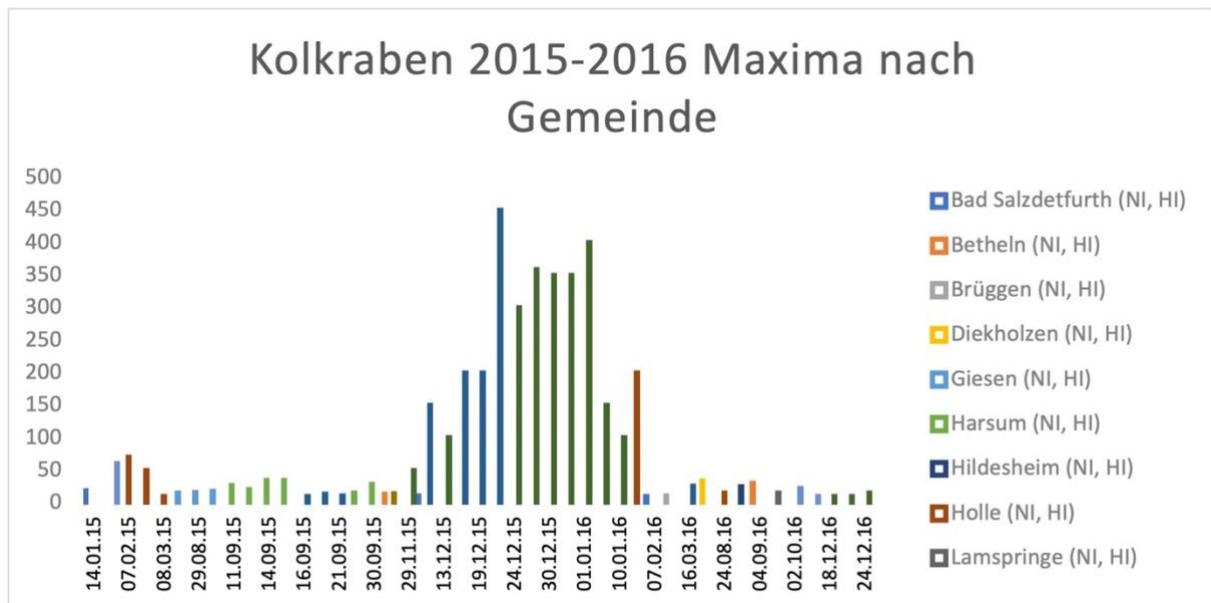


Abb. 2: Kolkrabe Maxima im Winter 2015 - 2016

2015/2016

Ross Duthie stellte einen Schlafplatz im Bereich der Vorholzes zwischen Wöhle und Nettlingen im Winter 2015 fest. Am 29.11.2015 zählte er zuerst ca. 50 Ex., die Anzahl nahm bis 20.12.2015 auf 450 zu. Diese Zahlen ermittelten R. Duthie, P. Becker und A. Hill gemeinsam. Die aus allen Richtungen kommenden Kolkraben wurden beim Anfliegen des Schlafplatzes 90 Minuten vor Sonnenuntergang bis zur völligen Dunkelheit gezählt. Die meisten Kolkraben sind aus der Richtung NW-NO angeflogen, also aus der Börde und nicht aus dem Innerste-Bergland. Die Zahl schwankte zwischen 300 und 400 bis zum 01.01.2016. Danach fiel die Zahl bei Wöhle am 10.01 auf ca. 200 Ex zurück. Es bildete sich in der Folge ein zweiter Schlafplatz zwischen Schloß Söder und Henneckenrode am Buchberg. Dort stellte Hill am 03.02.2016 etwa 200 Ex. fest. Nach Sonnenuntergang flogen die Raben vor allem aus dem Norden und Osten in Richtung Buchberg zu. Gerade der Schlafplatz am Buchberg zeigte, dass es sich wahrscheinlich um Wintergäste und nicht um hiesige Kolkraben gehandelt hat. Die hiesigen Raben waren schon verpaart in den Brutrevieren verteilt.

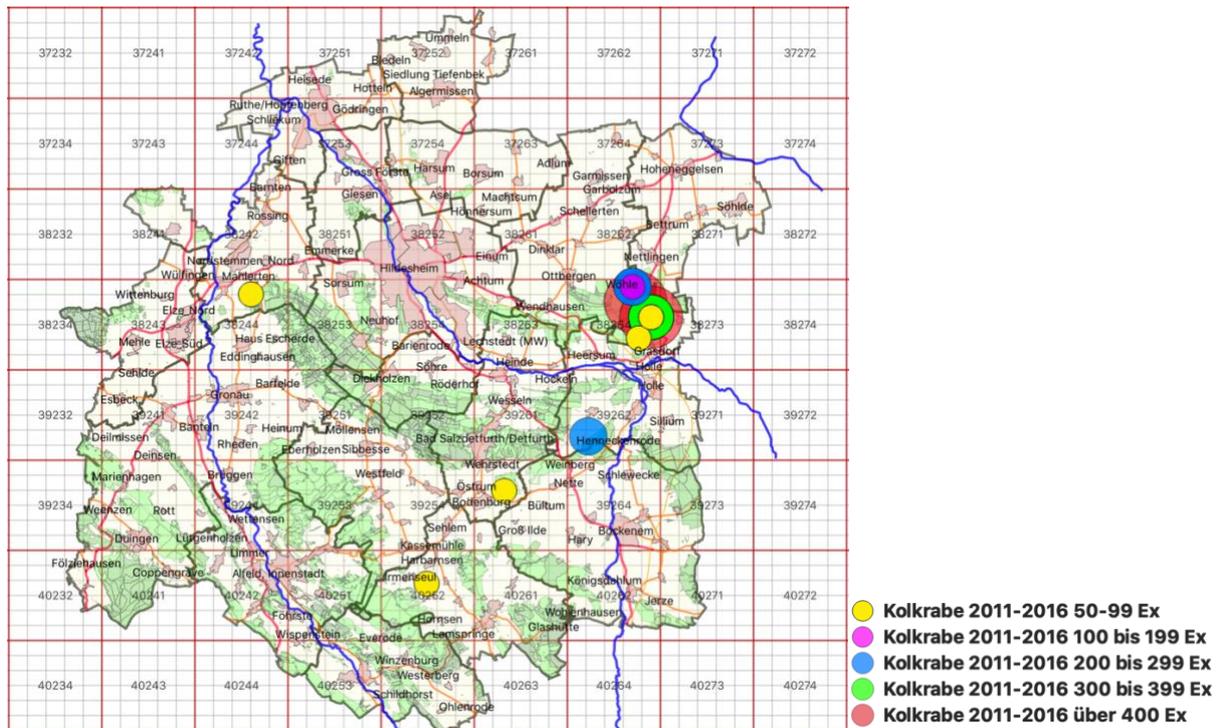


Abb. 3: Kolkraibe 2011-2016: Orte mit größeren Ansammlungen

In Abb. 4 wird eine Verteilung der Meldungen mit den üblichen Beobachtungsstandorten gezeigt. Der Kolkraibe ist aber auch in den Wäldern des Berglandes gut vertreten. Schoppe (2006) gab an, dass die Rasterfrequenz bei 70% gelegen hat. In Abb. 4 fehlen Meldungen lediglich aus den 4 westlichen TK25 Quadranten (38234, 39232, 39234 und 40232). Es ist aber davon aus zu gehen, dass es sich dabei nur um fehlende Meldungen handelt und dass die Kolkraibe ebenfalls dort vorkommen. Es liegen Nachweise von allen anderen Quadranten vor.

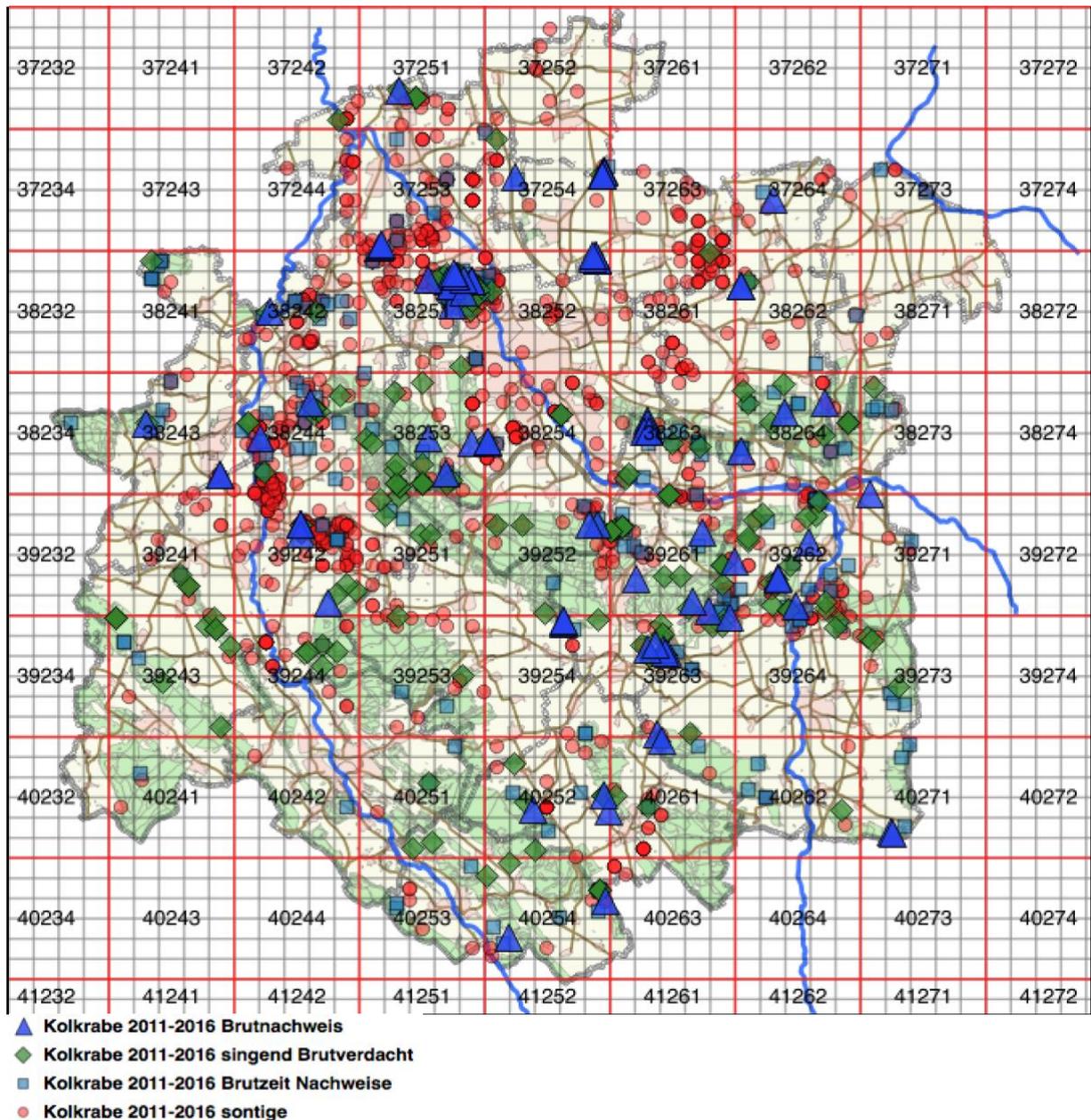


Abb. 4 Kolkraabe 2011-2016 Verbreitung der Meldungen: alle Meldungen

Während die Ornithologen sich darüber erfreuen, dass der über Jahrhunderte stark verfolgte größte Vertreter der Sperlingsvögel wieder vorhanden ist, gibt es aber auch einen Wermutstropfen. Wo immer die Kolkraaben Horste übernehmen, kommen andere Prädatoren unter Druck. Die Raben tolerieren Greifvögel und Eulen nicht als Nachbarn. Darunter leiden vor allem Rotmilane. Wenn diese Zugvögel ab Mitte Februar an Ihre Horste zurückkehren, sind die Kolkraaben fest am Brüten. Sie greifen die Milane an. Mancher Milan bleibt hartnäckig und setzt das Brutgeschäft fort. Sie werden aber bei jedem Anflug von den Raben angegriffen. Dies verursacht Stress und kostet den Milanen viel Energie. Selbst wenn sie es schaffen, ihren Nachwuchs teilweise durchzubringen, bleiben Verluste nicht aus (Hill pers. Mitt.).

In den Abb. 5 - 7 werden die Meldungen mit Brutnachweis und Brutverdacht gezeigt. Während die Kolkraaben zu Beginn der Wiederbesiedlung des Landkreises als Brutvogel

ausschließlich in den großen Wäldern des Berglandes vorkamen, ist die Besiedlung stadtnaher Wälder erkennbar. Die Besiedlung von Baumstreifen und Feldgehölzen in der Börde ist ebenfalls ersichtlic.

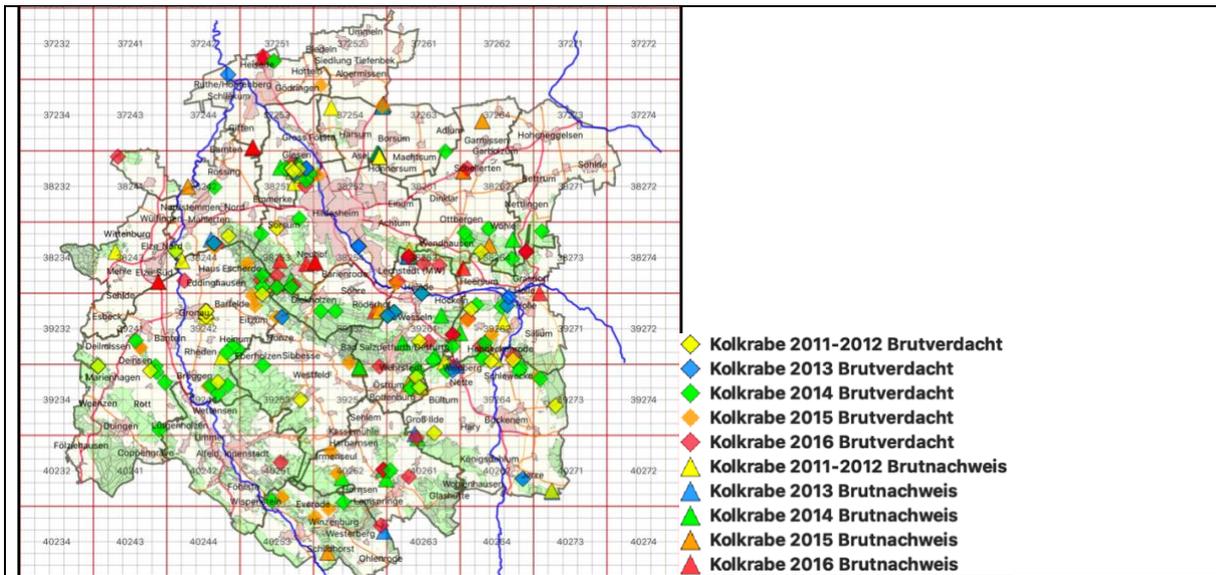


Abb. 5: Kolkrabe Brutnachweise/Brutverdacht 2011-2016

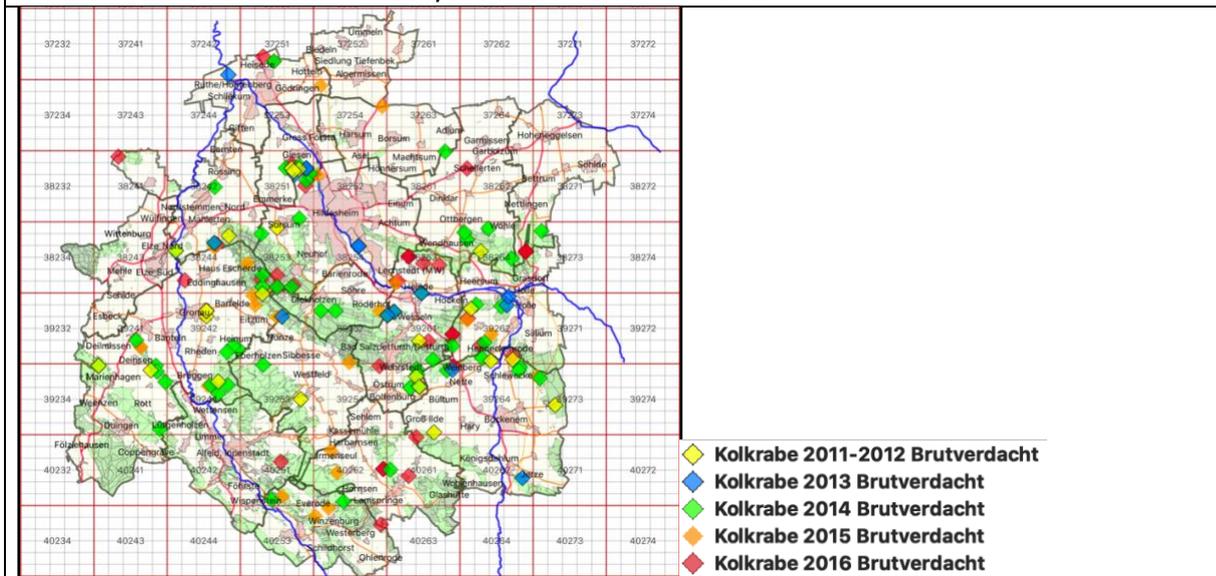


Abb. 6: Kolkrabe 2011-2016 Brutverdacht

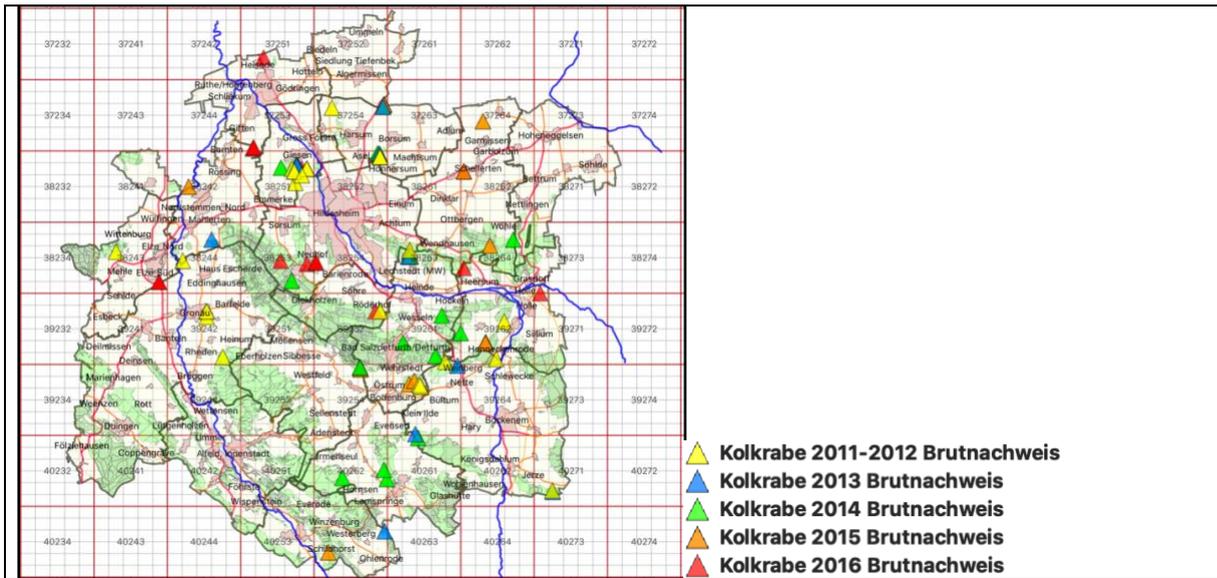


Abb. 6: Kolkrabe 2011-2016 Brutnachweise

© Ornithologischer Verein zu Hildesheim